

Wirtschafts-Statement von

Jochen Reutter

Geschäftsführer und Standortleiter der GSK Vaccines GmbH, Marburg und
Vorstandsvorsitzender des VCI Hessen

Frühjahrs-Pressegespräch der Chemie

am 21. April 2021 in Frankfurt

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sperrfrist: 21. April 2021 – 11:00 Uhr

Ich begrüße Sie zu unserem virtuellen Pressegespräch. Leider und entgegen unserer Hoffnungen können wir Sie auch heute noch nicht persönlich treffen und haben auf dieses virtuelle Format zurückgegriffen, um über die **konjunkturelle Lage der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Hessen** zu berichten.

Corona-Krise schwächt die klassische Chemie in 2020

Auch die hessische Chemie- und Pharmaindustrie ist 2020 durch die Corona-Krise in Mitleidenschaft gezogen worden. Vor allem die klassischen Chemiesparten mussten pandemiebedingt deutliche Einbußen hinnehmen.

Der Gesamtumsatz im Jahr 2020 lag bei **27,5 Milliarden Euro** und damit **0,6 Prozent** unter dem Vorjahr, die Verkaufspreise gingen um **1,6 Prozent** zurück. Die Produktion hingegen konnte leicht um **0,4 Prozent** zulegen.

Ähnlich wie schon in der Finanz- und Wirtschaftskrise blieb die Beschäftigung stabil, und lag 2020 unseren eigenen Schätzungen zufolge sogar um knapp **1,5 Prozent** höher als im Vorjahr. Die amtliche Statistik weist hier einen noch deutlich

höheren Zuwachs aus, dieser ist jedoch durch statistische Sondereffekte im letzten Jahr stark nach oben verzerrt.

Die genauere Betrachtung offenbart jedoch deutliche Entwicklungsunterschiede bei den Sparten Chemie und Pharma, auf die ich jetzt jeweils im Einzelnen eingehen werde.

Chemie im Minus – Erholung im letzten Jahresdrittel

Mit rund **14,9 Milliarden Euro** gingen die Umsätze in den klassischen Chemiesparten 2020 um **7,0 Prozent** gegenüber dem Vorjahr zurück. Die Produktion gab um **2,2 Prozent** nach.

Die Entwicklung im Jahresverlauf war U-förmig. Nach überaus deutlichen Einbußen ab dem 2. Quartal 2020, in Folge des pandemiebedingten ersten wirtschaftlichen Lockdowns, lag der Umsatz bis zum Spätsommer zeitweilig um **fast 10 Prozent** unter dem Vorjahr, die Produktion um **über 5 Prozent**.

Mit Ende des Lockdowns trat ab September 2020 dann aber eine Erholungsphase ein, in der sich Produktion und Umsätze anhaltend stabilisieren konnten. Ebenso legte der Eingang neuer Aufträge gegen Jahresende wieder spürbar zu.

Diese Entwicklung setzt sich für die Chemie-Sparte auch zum Jahresauftakt 2021 bislang fort. Im Januar lag die Produktion im Vergleich zum Vorjahr um **2,3 Prozent** im Plus, die

Auftragseingänge um **4,4 Prozent**. Der Umsatz liegt knapp **0,7 Prozent** über dem Vorjahr.

Pharmaindustrie wiederholt Konjunkturstütze

Die hessische Pharmaindustrie beweist sich fortgesetzt als Konjunkturstütze und leistet so, neben der Impfstoffentwicklung, auch wirtschaftlich einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Corona-Pandemie.

Die Sparte verbuchte nach einem durchweg starken Jahresverlauf 2020 einen Gesamtumsatz von **12,7 Milliarden Euro** und damit **8,3 Prozent** mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Produktion hat sich um **3,5 Prozent** ausgeweitet. Die Verkaufspreise stiegen im Jahresvergleich um **1,2 Prozent**.

Diese stabile Lage zeichnet auch den Beginn des Jahres 2021 aus. Die Produktion lag im Januar um **2,9 Prozent** über ihrem Vorjahreswert, der Eingang neuer Aufträge um **4,1 Prozent**. Die Umsätze überschreiten ihr Vorjahresniveau um **9,1 Prozent**.

Verbandsumfrage: Vorsichtige Zuversicht in der Branche

Begleitend zu den Ergebnissen der amtlichen Statistik hat der Arbeitgeberverband HessenChemie **Ende März** wieder eine **aktuelle Konjunkturmfrage** durchgeführt, repräsentativ nach Beschäftigten und Sparten.

CHEMIEVERBÄNDE HESSEN

Nachfolgend die wichtigsten Ergebnisse, die insgesamt durch eine vorsichtige Zuversicht der Unternehmen bei anhaltend hoher Unsicherheit geprägt sind.

Befragt nach ihrer aktuellen Wirtschaftslage geben **11 Prozent** der Firmen an, diese sei schlecht. **44 Prozent** bewerten ihre aktuelle Situation als gut.

In Bezug auf die aktuelle Ertragslage allerdings geben nur **28 Prozent** der Firmen an, diese sei aktuell gut. **20 Prozent** der Unternehmen bewerten diese als schlecht.

Bei den weiteren Erwartungen für dieses Jahr gehen **39 Prozent** der Firmen von einem Zuwachs ihrer Produktion aus. **19 Prozent** erwarten einen Rückgang.

Gut **26 Prozent** der befragten Unternehmen erwarten für dieses Jahr Umsatzzuwächse. Allerdings rechnen auch rund **22 Prozent** der Unternehmen mit einem Umsatzrückgang.

Negativ sind die Erwartungen wiederum bei den zukünftigen Erträgen. Hier erwarten nur gut **7 Prozent** für 2021 eine verbesserte Ertragssituation. Knapp **30 Prozent** der Betriebe erwarten hingegen eine Verschlechterung.

Die deutliche Mehrheit der Befragten geht weiter nicht von einer raschen Rückkehr zum wirtschaftlichen Stand vor dem Ausbruch der Krise aus. Nur knapp **30 Prozent** der Befragten glauben, bereits 2021 wieder vollständig auf ihr Vorkrisenniveau

zurückzukehren, **48 Prozent** erwarten dies für das Jahr 2022. Immerhin rund **22 Prozent** sind aktuell der Meinung, dass sie erst nach 2022 die Vorkrisenwerte erreichen werden.

Risiken für die weitere Entwicklung

Trotz der skizzierten vorsichtigen Zuversicht bestehen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung verschiedene Risiken.

Das größte Risiko stellt ohne Frage der weitere Verlauf der Corona-Pandemie dar – und dies im internationalen Kontext. Rückschläge bei der Pandemiebekämpfung, etwa durch Virusmutationen oder Verzögerungen bei der Impfung, könnten erneute Einschränkungen oder die Verlängerung bestehender Lockdowns zur Folge haben.

Gerade die Industrie ist stark auf das möglichst reibungslose Funktionieren internationaler Lieferketten angewiesen. Umfangreiche Betriebs- oder Grenzschließungen würden zu beträchtlichen Störungen der Lieferketten und der Produktion führen, auch in der Chemie- und Pharmaindustrie. Hierdurch würde der aktuelle Erholungsprozess stark gefährdet.

Schon jetzt melden rund **62 Prozent** der Unternehmen zurück, durch die Corona-Krise aktuell Beeinträchtigungen bei den Lieferketten zu spüren, insbesondere in Form von Lieferengpässen bei Vorprodukten.

CHEMIEVERBÄNDE HESSEN

Soweit von unserer Seite also der Bericht zur wirtschaftlichen Lage in diesen doch so außergewöhnlichen Zeiten voller Herausforderungen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!